

# FREUDE UND HOFFNUNG



1/2014

**BEWEGUNG**  
FÜR EINE BESSERE WELT



## Passion und Auferstehung

*Die Passionsblumen-Blüte stellt mit ihren vielen Strahlen die Dornenkrone Christi dar, dahinter die zehn Kelchblätter.*

*Die fünf kurzen Staubgefäße mit den offenen Staubbeutelsteh'n für die fünf Wunden Christi an Händen, Füßen und Seite.*

*Die drei dunklen Narbenäste, die dem Fruchtknoten entspringen, gleichen von der Form her Nägeln, die den Herrn am Kreuz festhielten.*

*Doch die ganze helle Blüte ist für uns ein frohes Zeichen, dass Passion und Tod hinführ'n zum Auferstehen aus dem Grab!*

*Wem wäre Kunst aus Menschenhand wichtiger und wertvoller als dieser Blüte Bild für Gottes Liebe zu allen Geschöpfen?*

*Kurt J. Hofmann*



### **INHALT:**

- 3 Herzliches Willkommen für den neuen Salzburger Erzbischof
- 4 Interview mit Papst Franziskus
- 7 Christliche Werte an Jugendliche vermitteln
- 9 Herzliche Einladung zum Gedenkgottesdienst für Prälat Bruno Regner
- 10 Convivenza
- 11 Senioren-Gebet
- 12 Priesterinnen

- 13 Den Umgang mit dem Wort Gottes von Maria lernen
- 14 Bibel-Wanderwoche in Sarns/Brixen
- 15 Rocca zu Hause 2014
- 16 Vorschau Diözesen Innsbruck und Eisenstadt
- 17 Vorschau Erzdiözese Salzburg
- 18 Vorschau Diözese Gurk/Klagenfurt
- 19 Terminplan

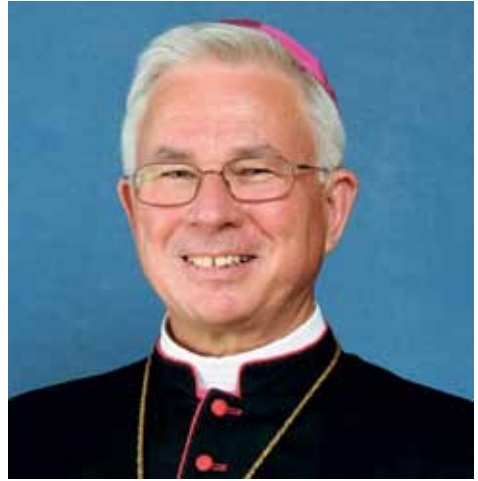
Titelbild: aus „Natur im Nahbereich“ von Edeltraud und Othmar Danesch, Hallwag-Verlag 1973. Mit freundlicher Druckerlaubnis des Verlages vom 23.1.2014

## Herzliches Willkommen für den neuen Salzburger Erzbischof

Die Salzburgerinnen und Salzburger haben unter großer Beteiligung auch aus dem Tiroler Anteil der Erzdiözese Erzbischof Dr. Franz Lackner herzlich an seinem neuen Dienstort begrüßt. Nicht nur, dass alle offiziellen Vertreter von Institutionen artig ihre Aufmerksamkeit machten und in oft herzlichen Worten ihr Willkommen ausdrückten, es war auch unter den übrigen Mitfeiernden eine freudige Stimmung und eine positive Erwartung zu spüren.

Auch die Bewegung für eine bessere Welt sieht den neuen Oberhirten der Erzdiözese Salzburg als Hoffnungszeichen. Wir werden ihn mit unserem Engagement gerne unterstützen und freuen uns auf eine erste Begegnung.

Der Werdegang von Erzbischof Franz wurde in den Medien ausführlich beschrieben und braucht hier nicht wiederholt zu werden. Seine franziskanischen Wurzeln lassen uns aber hoffen, dass er die Wichtigkeit der Christen an der Basis besonders zu schätzen weiß. Sein Wahlspruch „Illum oportet crescere – Er muss wachsen“ fällt auch bei uns auf guten Boden. Denn wenn Johannes verkündet, dass Jesus bekannter werden muss, dann deshalb, weil dieser das Wesen des Reiches Gottes verkörpert. Und auch uns geht es ja darum, dem Reich Gottes immer



mehr und besser zum Durchbruch zu verhelfen.

Vielleicht ist es ein besonderes Zeichen für die Salzburger, dass sich der Papst und ihr Erzbischof ihren (Wahl-) Namen teilen. Das Wesen des heiligen Franziskus kann ja uns allen als Vorbild dienen. Einfachheit der Lebensführung, Einsatz für den Frieden, sowie die Achtung der Schöpfung und ihrer Geschöpfe sind sicher hilfreiche Wegweiser für eine segensreiche Zukunft. Es kann spannend werden, welche Schwerpunkte und Beispiele sich in diesem Miteinander herauskristallisieren.

*Hubert Herzog*

In der Zeitschrift „*Stimmen der Zeit*“ erschien am 19.8.2013 ein Interview, das der Jesuit Antonio Spadaro mit Papst Franziskus führte. Um möglichst vielen Menschen das Kennenlernen dieser interessanten Aussagen des Papstes zu ermöglichen, bringen wir im folgenden einige Ausschnitte davon.

## Interview mit Papst Franziskus



### Wer ist Jorge Mario Bergoglio?

„Ich weiß nicht, was für eine Definition am zutreffendsten sein könnte... Ich bin ein Sünder. Das ist die richtigste Definition. Und es ist keine Redensart, kein literarisches Genus. Ich bin ein Sünder.“

„Ja, ich kann vielleicht sagen, ich bin ein wenig gewieft, ich verstehe mich zu bewegen, aber es stimmt, dass ich auch arglos bin. Ja, aber die beste Synthese, die mir aus dem Innersten kommt und die ich für die zutreffendste halte, lautet: ‚Ich bin ein Sünder, den der Herr angeschaut hat.‘ Und er wiederholt: ‚Ich bin einer, der vom Herrn angeschaut wird. Meinen Wahlspruch ‚*Miserando atque eligendo*‘ habe ich immer als sehr zutreffend für mich empfunden.“

Der Wahlspruch des Papstes stammt aus den Homilien des heiligen Beda Venerabilis, der in seinem Kommentar zur Episode der Berufung des heiligen Matthäus schreibt: „Jesus sah einen Zöllner, und als

er ihn liebevoll anblickte und erwählte, sagte er zu ihm: Folge mir!“ Und der Papst fügt hinzu: „*Das lateinische Gerundium miserando scheint mir sowohl ins Italienische wie ins Spanische unübersetzbar zu sein. Ich würde es am liebsten mit einem anderen Gerundium übersetzen, das es gar nicht gibt: misericordiano.*“

### Warum sind Sie Jesuit geworden?

„Ich wollte etwas mehr machen, wusste aber nicht, was. Ich war ins Priesterseminar eingetreten. Die Dominikaner gefielen mir, und ich hatte Dominikaner als Freunde. Aber dann habe ich die Gesellschaft Jesu gewählt, die ich gut kannte, weil das Seminar den Jesuiten anvertraut war. An der Gesellschaft Jesu haben mich drei Dinge berührt: der Sendungscharakter, die Gemeinschaft und die Disziplin. Das mutet seltsam an, weil ich von Geburt an ein undisziplinierter Mensch bin. Aber die Disziplin der Jesuiten, ihre Art mit der Zeit umzugehen, hat mich sehr beeindruckt.“

„Und dann etwas, das für mich wirklich fundamentale Bedeutung hat: die Gemeinschaft. Ich sehe mich nicht als einsamer Priester: Ich brauche Gemeinschaft. Und das wird aus der Tatsache verständlich, dass ich hier in Santa Marta wohne: Als



ich in das Haus einzog, wurde mir per Los das Zimmer 207 zugeteilt. Das Zimmer, in dem wir uns jetzt befinden, war ein Gästezimmer. Ich habe mich entschieden, hier, im Zimmer 201, zu wohnen, weil ich, als ich die päpstliche Wohnung in Besitz nahm, in mir ein deutliches „Nein“ spürte. Das päpstliche Appartement im Apostolischen Palast ist nicht luxuriös. Es ist alt, geschmackvoll eingerichtet und groß, nicht luxuriös. Aber letztendlich gleicht es einem umgekehrten Trichter. Es ist groß und geräumig, aber der Eingang ist wirklich schmal. Man tritt tropfenweise ein. Das ist nichts für mich. Ohne Menschen kann ich nicht leben. Ich muss mein Leben zusammen mit anderen leben.“

### **Was bedeutet es für einen Jesuiten, Papst zu sein?**

„Wie verstehen Sie den Dienst an der Gesamtkirche, zu dessen Erfüllung Sie berufen wurden, im Licht der ignatianischen Spiritualität?“

„Die Unterscheidung“, antwortet Papst Franziskus, „ist eines der Anliegen, die den heiligen Ignatius innerlich am meisten beschäftigt haben. Für ihn ist sie ein Kampfmittel, um den Herrn besser kennenzulernen und ihm aus nächster Nähe zu folgen. Mich hat immer eine Maxime betroffen gemacht, mit der die Vision des Ignatius beschrieben wird: *Non coerceri a maximo, sed contineri a minimo divinum est*. Über diesen Satz habe ich auch im Blick auf die Leitung, auf die Erfüllung des Amtes des Superiors viel nachgedacht: sich nicht vom größeren Raum einnehmen zu lassen, sondern imstande zu sein, im

engsten Raum zu bleiben. Diese Tugend des Großen und des Kleinen ist die Großmut, die uns aus der Stellung, in der wir uns befinden, immer den Horizont sehen lässt: tagtäglich die großen und die kleinen Dinge des Alltags mit einem großen und für Gott und für die anderen offenen Herzen zu erledigen. Das heißt – innerhalb der großen Horizonte des Reiches Gottes: viel übersehen, die kleinen Dinge aufwerten.“

„Diese Unterscheidung braucht Zeit. Viele meinen zum Beispiel, dass Veränderungen und Reformen kurzfristig erfolgen können. Ich glaube, dass man immer genügend Zeit braucht, um die Grundlagen für eine echte, wirksame Veränderung zu legen. Und das ist die Zeit der Unterscheidung. Manchmal spornt uns die Unterscheidung jedoch dazu an, etwas sofort zu erledigen, was man eigentlich später tun wollte. Und so ist es auch mir in diesen Monaten ergangen. Die Unterscheidung erfolgt immer in der Gegenwart des Herrn, indem wir auf die Zeichen achten, die Dinge, die geschehen, hören, mit den Menschen, besonders mit den Armen, fühlen. Meine Entscheidungen, auch jene, die mit dem normalen Alltagsleben zu tun haben, wie die Benützung eines einfachen Autos, sind an eine geistliche Unterscheidung gebunden, die auf ein Erfordernis antwortet, das durch die Umstände, die Menschen und durch das Lesen der Zeichen der Zeit entsteht. Die Unterscheidung im Herrn leitet mich in meiner Weise des Führens.“

„Ich misstraue jedoch Entscheidungen, die improvisiert getroffen wurden. Ich misstraue immer der ersten Entscheidung, das heißt, der ersten Sache, die zu tun mir

in den Sinn kommt. Sie ist im Allgemeinen falsch. Ich muss warten, innerlich abwägen, mir die nötige Zeit nehmen. Die Weisheit der Unterscheidung löst die notwendige Zweideutigkeit des Lebens ab und lässt uns die geeignetsten Mittel finden, die nicht immer mit dem identisch sind, was als groß und stark erscheint.“

## Die Gesellschaft Jesu

Ich frage ihn also, wie seiner Meinung nach die Gesellschaft Jesu der Kirche heute dienen könne, worin ihre Besonderheit bestehe, aber auch, welche Risiken sie eingehe.

„Die Gesellschaft Jesu ist eine Institution, die sich in Spannung, immer radikal in Spannung befindet. Der Jesuit ist dezentriert. Die Gesellschaft Jesu in sich selbst ist dezentriert: Ihr Zentrum ist Christus und seine Kirche. Also: Wenn die Gesellschaft Jesus Christus und die Kirche als zentrale Mitte hat, besitzt sie zwei fundamentale Bezugspunkte ihrer Ausgeglichenheit, um an den Rändern der Gesellschaft zu leben. Wenn die Gesellschaft Jesu jedoch ihren Blick allzu sehr auf sich selbst richtet, stellt sie sich als sehr solide, gut gewappnete Struktur in den Mittelpunkt und läuft damit Gefahr, sich sicher und überheblich zu fühlen. Die Gesellschaft Jesu muss immer den Deus semper major vor sich haben, die Suche nach der immer größeren Ehre Gottes; sie muss vor sich haben die Kirche, die wahre Braut Christi unseres Herrn, Christus den König, der uns gewinnt und dem wir unsere ganze Person und unser ganzes Schicksal aufopfern, obwohl wir nur tönernen Gefäße sind. Diese Spannung führt uns ständig aus uns

selbst heraus. Was die dezentrierte Gesellschaft wirklich stark macht, ist dann das zugleich väterliche und brüderliche Mittel der „Gewissens-Rechenschaft“, weil es ihr eben hilft, besser in die Sendung hinauszugehen.“

Der Papst fährt fort:

„Der Jesuit denkt immer weiterführend, in Kontinuität, mit Blick auf den Horizont, in dessen Richtung er gehen soll, während er Christus im Zentrum hat. Das ist seine wahre Stärke, sie spornt ihn dazu an, auf der Suche, schöpferisch und hochherzig zu sein. Sie muss daher heute mehr denn je *contemplativa in actione* (beschaulich im aktiven Tun) sein, sie muss eine tiefe Nähe zur ganzen Kirche haben, die als ‚Volk Gottes‘ und ‚heilige hierarchische Mutter Kirche‘ verstanden wird. Das verlangt viel Demut, Opfer, Mut, besonders wenn man Unverständnis erlebt oder Ziel von Missverständnissen und Verleumdungen ist, aber es ist die fruchtbarste Haltung. Wir denken an die vergangenen Spannungen wegen der chinesischen und der malabarischen Riten sowie an die Reduktionen in Paraguay.“

„Ich bin selbst Zeuge von Missverständnissen und Problemen, welche die Gesellschaft Jesu auch in jüngster Zeit erlebt hat. Darunter die schweren Zeiten, als es um die Ausweitung des ‚vierten Gelübdes‘, des Gehorsams gegenüber dem Papst, auf alle Jesuiten ging. Was mir zur Zeit von Pater Pedro Arrupe Sicherheit gab, war die Tatsache, dass er ein Mann des Gebetes war, ein Mann, der viel Zeit im Gebet verbrachte. Dadurch hatte er die richtige Haltung und traf die richtigen Entscheidungen.“

Fortsetzung im nächsten Heft

# Christliche Werte an Jugendliche vermitteln

Ich habe 35 Jahre Jugendarbeit gemacht und bin nun von vielen Seiten gefragt worden, wie es mir denn gelungen wäre, Jugendlichen christliche Werte nahe zu bringen.

Eine schwierige Frage, wenn man bedenkt, wie unterschiedlich die Zeiten sind, wie sehr die Gesellschaft und damit auch das Lebensgefühl von Jugendlichen im Wandel begriffen ist. Aber vielleicht gibt es doch Aspekte, die bei allem offensichtlichen Gesellschaftswandel gleich bleiben, einfach weil wir Menschen in unserem Innersten Sehnsüchte und Wünsche haben, die uns prägen seit es Menschen gibt.

1. Bevor man Jugendliche mit Fragen des Glaubens konfrontiert, muss man lernen, sie ernst zu nehmen, gerade in ihrer Suche nach einem lebendigen Leben, einem guten Leben. Sie sind in dieser Sache ehrlicher als die meisten Erwachsenen, lassen Zweifel zu und geben nicht auf, bevor sie nicht wirklich fündig geworden sind. So unverfroren direkt und frech-ehrlich, wie sie selbst sind, so wenig vertragen sie Unehrlichkeit bei Erwachsenen. Sie lieben Menschen, die authentisch sind, die leben, was sie sagen – Menschen, die das eine predigen und das andere tun, vertragen sie nicht, denen glauben sie auch nichts! Das verlangt von Erwachsenen sehr viel Selbstreflexion



und die Stärke, sich schon auch mal selbst von Jüngeren in Frage stellen zu lassen. Jugendliche, die unserer Meinung nach keine Ahnung vom Leben haben, haben oft viel mehr Gespür dafür als uns lieb ist!

2. Jugendliche sehnen sich nach echter Gemeinschaft. Nicht nach einem hohlen, höflichen Miteinander, sondern nach ungeschminkter Auseinandersetzung und dem Gefühl echter Geborgenheit. Sie wollen so angenommen und gesehen werden, wie sie sind. Sie sind froh, eine Umgebung zu finden, in der nicht ihr äußeres Erscheinungsbild zählt, sondern ihre Begabungen und ihre Interessen, so verborgen sie auch sein mögen. Denn sie selbst finden sich oft ungenügend, nicht den Wünschen ihrer Eltern und Lehrer entsprechend und schon gar nicht dem Lifestyle-Ideal ihrer eigenen Generation.

Ich habe meine Jugendarbeit vorwiegend auf diesem Menschenbild aufgebaut. Es war mir wichtig, den Jugendlichen Gruppen anzubieten, in denen sie eine geistige und seelische Heimat gefunden haben, in denen ehrliche Auseinandersetzung stattfinden konnte, in denen auch gesagt werden durfte, was man nicht glaubt, nicht glauben kann etc.

Und, da Jugendliche nicht nur reden und träumen wollen, sondern auch etwas tun,

handfest zupacken wollen, haben wir uns gemeinsam Aktionen überlegt. Denn Jugendliche wollen nicht nur Veränderungen verbal einfordern, sie wollen sich auch um andere Menschen kümmern und die Welt aktiv verändern und verbessern. Ihr tiefes moralisches Empfinden lässt sie sehr sensibel sein gegenüber Ungerechtigkeiten, egal welcher Art.

Im Grunde genommen haben sie ein **natürliches christliches Empfinden**. Wer sie darin unterstützt und bestärkt, weckt die besten Kräfte in ihnen und kann sich ihrer Begeisterung sicher sein!

Was mir selbst dabei sehr wichtig war, war ihnen den Umgang mit der Bibel ans Herz zu legen. Die Bibel war sicher das wichtigste Buch in unserer Gruppenarbeit und in der Auseinandersetzung mit den aktuellen Fragen der Welt. Jesus ist nicht der harmlose Waschlappen, zu dem ihn viele

erwachsene Gläubige gemacht haben, und die Jugendlichen haben das haarscharf verstanden, sobald sie sich mit der Bibel in ihren Diskussionen auseinandergesetzt haben. Dieser Jesus hat sie fasziniert, mehr als viele Vertreter der Institution Kirche und mehr als das oft erlebte Brauchtums-Christentum in ihren Pfarren. Jesus und sein unermüdliches Hinterfragen der damaligen Lebens- und Glaubensbedingungen hat sie für ihr Leben geprägt, wie mir viele dann später als erfolgreiche Erwachsene anvertraut haben.

Nicht ich, Miro Keglevic, habe sie bewegt, sondern die gemeinsame ehrliche Auseinandersetzung mit Gleichgesinnten in den Gruppen und die Auseinandersetzung mit der Botschaft Jesu hat ihrem Leben eine bleibende Richtung gegeben.

*Miro Keglevic*





# Herzliche Einladung



**zum Gedenkgottesdienst  
für Prälat Bruno Regner**

**am Dienstag, 29. April 2014, 19.00 Uhr  
in der Pfarrkirche Taxham**

*und anschließender Begegnung mit Rev. Tan Atta Kobenan Nestor von der Elfenbeinküste, Westafrika, der auch den Gottesdienst mit uns feiern wird.*

*Im Heft 3/2013 stellten wir Nestor Tan schon kurz vor: Er stammt aus der Diözese Bondoukou, wurde im Jahr 2004 zum Priester geweiht und studiert seit 2009 in Innsbruck Pastoraltheologie. Über Pater Wolfgang Heiß OFM wurde der Kontakt zur Bewegung für eine bessere Welt in Salzburg geknüpft.*



*Nestor Tan hat die Bewegung schon in seiner Heimat kennengelernt und seit 2004 jedes Jahr einen Kurs besucht und auch schon selber eine Woche geleitet. Auch internationale Kontakte konnte er schon knüpfen.*

*Es wird für uns sehr interessant werden, wenn er uns von der religiösen Situation in seiner Heimat erzählen wird und welche Bedeutung die Bewegung für eine bessere Welt bei der Umsetzung der Beschlüsse des II. Vatikanischen Konzils in seiner Heimatdiözese hat.*

*Die Eucharistiefeier beginnt um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche Taxham, anschließend laden wir Sie zu einer Agape in den kleinen Pfarrsaal ein. Danach freuen wir uns auf die Ausführungen von Nestor Tan und das Gespräch mit ihm.*

# Convivenza

## *Dank und Abschied - Träumer und Propheten?*

*Ein Dutzend Jahre oder mehr?*

*Schön war's mit Euch.*

*Und ein Geschenk.*

*Ich dank' Euch sehr!*

*Ein kleines Häufchen Glut.*

*Man sieht es kaum.*

*Und doch tut's gut.*

*Es hat ja kaum Gewicht.*

*Und doch ist da ein Licht,*

*ein sanfter Strahl,*

*ein wenig Glanz.*

*Mehr ein Versuch*

*und nicht der Brand.*

*Ein großer Ruf war da vorzeiten.*

*Und viele horchten auf und hofften*

*.beteten und sangen.*

*Und frohe Lieder klangen.*

*War das ein Glück und ein Umarmen!*

*Ein Warten auch auf das Erbarmen*

*von dem, der alle Nöte kennt.*

*Wie ging ich doch fast unversehrt  
durch Krieg und Frieden hin.*

*Ein Wandern war's, ein Schreiten  
durch Schluchten und durch Weiten,*

*ein Wundern und ein Staunen,*

*ein Horchen und ein Raunen,*

*ein Sinnen und ein Fragen;*

*nur wenig auch ein Klagen.*

*Ein Sonntagskind will danken*

*für Aug und Ohr,*

*für Fuß und Hand,*

*für Meer und Land.*

*für Weg und Steg.*

*„Alles Leben ist Bewegung.“*

*„Alles Leben ist Begegnung.“*

*Schön war es mit Euch zu sein,*

*war wie Brot und auch wie Wein.*

*Roman*

# Senioren-Gebet

*O Herr, Du weißt besser als ich, dass ich von Tag zu Tag älter und eines Tages alt sein werde. Bewahre mich vor der Einbildung, bei jeder Gelegenheit und zu jedem Thema etwas sagen zu müssen.*

*Erlöse mich von der großen Leidenschaft, die Angelegenheiten anderer ordnen zu wollen. Lehre mich, nachdenklich (aber nicht grüblerisch), hilfreich (aber nicht diktatorisch) zu sein. Bei meiner ungeheuren Ansammlung von Weisheiten erscheint es mir ja schade, sie nicht weiterzugeben – aber Du verstehst, o Herr, dass ich mir ein paar Freunde erhalten möchte.*

*Bewahre mich vor der Aufzählung endloser Einzelheiten und verleihe mir Schwingen, zur Pointe zu gelangen. Lehre mich schweigen über meine Krankheiten und Beschwerden. Sie nehmen zu – und die Lust, sie zu beschreiben, wächst von Jahr zu Jahr.*

*Ich wage nicht, die Gabe zu erflehen, mir Krankheitsschilderungen anderer mit Freude anzuhören, aber lehre mich, sie geduldig zu ertragen. Lehre mich die wunderbare Weisheit, dass ich mich irren kann.*

*Erhalte mich so liebenswert wie möglich. Ich möchte kein Heiliger sein, mit ihnen lebt es sich so schwer, aber ein alter Griesgram ist das Krönungswerk des Teufels.*

*Lehre mich, an anderen Menschen unerwartet Talente zu entdecken, und verleihe mir, o Herr, die schöne Gabe, sie auch zu erwähnen.*

*Theresa von Avila*

# Priesterinnen, wir haben sie ja schon

Immer mehr Gemeinden feiern am Sonntag die Gegenwart Gottes in der Gestalt des Wortes, eben in einer Wort – Gottes – Feier. Sehr oft setzen sich Frauen für diesen Dienst ein und erfüllen ihre Aufgabe mit kreativer Fantasie und mit Hingabe.

Diese Frauen kommen **aus** der eigenen Gemeinde und sorgen **für** das Leben ihrer Gemeinde.

Damit **heiligen** sie ihre Pfarrgemeinschaft und **verkünden** die Frohbotschaft. Meist haben diese engagierten Frauen auch einen **caritativen Dienst** und tragen dazu bei, dass „**das Wort des Christus im Lauf bleibt**“ (2 Thess 3,1).

Das sind doch die Aufgaben des Priesters: **heiligen – verkünden – Dienst am Nächsten – Mission.**

Diese Frauen tun also schon, was Priester tun. Dürfen wir sie nicht Priesterinnen nennen?

Ist vielleicht gar die Taube des Heiligen Geistes am Vatikan vorbei geflogen, ohne zu rasten oder sich gar in einen Käfig einsperren oder sich von Raubvögeln zu Tode picken zu lassen? Was meinen Sie, was meinst Du?

*Pfarrer Ferdinand Hiller*



*Pastoralassistentin Maria Gumpenberger leitet in der priesterlosen Pfarre Itter Wort-Gottes-Feiern.*

## Zwei Übersetzungen des Vater unser:

### Französisch:

„Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und **so lasse uns nicht erliegen in der Versuchung**. Sondern erlöse uns von dem Übel. Amen.“

### Deutsch:

„Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und **führe uns nicht in Versuchung**. Sondern erlöse uns von dem Bösen. Amen.“

Welche Übersetzung entspricht Ihrem Verständnis?

# Den Umgang mit dem WORT GOTTES von MARIA lernen

Wer noch nicht im Lärm der inneren Wünsche und des äußeren Getriebenseins ertaubt ist, sich der Stille anvertraut, bei sich verweilen und sich öffnen kann im Horchen und Schauen, kommt zum Hören.

Das ist Voraussetzung für:

## 1. Das Hören von Gottes Wort:

Hören und schauen, erfahren, was Gott (d.h. das Leben, die Liebe u.v.a. – denn Gott ist in allem!) – mir sagen und zeigen möchte.

Gott (= das Leben; die Liebe, die Gott ist) zeigt sich, spricht zu uns

- durch die Natur mit ihrer Weisheit und Planmäßigkeit,
- durch die Menschen, insbesondere durch Jesus von Nazaret,
- durch Ereignisse in der Menschheitsgeschichte (Heils – Geschichte),
- durch das ganze Weltgeschehen, denn sein Geist ist in allem am Werk.

Nicht umsonst wünschte sich König Salomon **ein hörendes Herz**.

## 2. Das Wort Gottes aufnehmen, ihm in uns Raum geben:

Das meint ein sich Öffnen für das Wort von Gott, es einlassen, sich treffen lassen.

Das heißt auch das Einbauen des Gotteswortes in unser tägliches Denken (Träumen, Sehnen, Hoffen), Reden und Tun. – Wer Gottes Wort nur hört, aber nicht tut, macht keine Erfahrungen. Die Folge ist Unglaube. – Wer Gottes Wort hört und tut, ist wie ein kluger Mensch,

der sein Haus (= Leben) auf Fels gebaut hat. Er macht Erfahrungen und gewinnt Sicherheit.

## 3. Das Wort Gottes wachsen lassen:

Wenn ich mich mit Gottes Wort beschäftige, gleichsam damit schwanger gehe, es in mir hin- und herbewege, mich bilden und gestalten lasse davon, so wird es mein Leben auch formen. Einer Schwangeren sieht man es ja auch an, dass sie schwanger ist.

## 4. Das Wort Gottes zur Welt bringen im vollen Wortsinn:

Das Wort Gottes **verkünden**

- durch unsere Entscheidungen und Taten (unser bewusstes Handeln)
- durch unser Reden und Schweigen (sich einbringen und verweigern).

### Eben: Wie Maria.

Sich einer Gottesbegegnung **öffnen**, sich **berühren** und **treffen lassen**, **schwanger** sein vom Wort Gottes, **sein Leben formen** und **gestalten lassen** von der Liebe, der Schönheit, der Gerechtigkeit, vom Sinn... und dadurch selber zum **Zeugen werden** für das Wirken des Gotteswortes – und es **zur Welt bringen**, damit das Heil der Welt geboren werde und **Gott Gestalt werden kann in dieser unserer Welt** – sodass unsere Welt eine **bessere** werde – **durch uns!**

Das wünsche ich von ganzem Herzen!

*Hans Holztrattner*



*Durch ein bedauerliches Versehen wurde der folgende Bericht nicht schon im Jahr 2013 veröffentlicht. Wir bitten um Entschuldigung und holen das Versäumte nun nach.*

## ***Bibel-Wanderwoche in Sarns bei Brixen/ Südtirol vom 18. bis 24. August 2013***

Wenn der hl. Petrus heuer Urlaub gemacht hat, dann sicher in der Nähe von Brixen in Südtirol. Das Wetter in dieser Woche war jedenfalls himmlisch.

Und die uns umgebende Natur: Berge, Täler, Wiesen, Wälder, Flüsse und Wasserfälle, Sonnenlicht und Dunkel der Nacht... waren für mich wie ein zärtliches, liebevolles Streicheln einer schöpferischen Liebe, die Gott ist. –

Und dazu die von Menschen gestaltete Kultur der Landschaft, der Bauten und Kunstwerke; des Essens und Trinkens und der Gemeinschaft – das alles war für mich schöner als Urlaub, es war überaus bereichernd!

Und weil ich alles, was ist, als Gestalt ge-

wordenes Wort Gottes (Gott sprach – und es ward) verstehen möchte – was will Gott mir damit sagen – will ich als Ant-Wort einfach dankbar sein.

Hier nur zwei Beispiele für vieles, was mich berührt hat:

Danke an Sepp Horngacher für seine von Herzen kommenden Rückmeldungen.

Danke an Hubert Herzog für seine lebensstaugliche Erläuterung der Bibelstelle Joh 20,21-23; auf dem Franziskusweg in Taufers. –

Etwas müde, aber bereichert, froh und dankbar bin ich wieder zu Hause in Puch gut angekommen.

*Hans Holztrattner*



## „Rocca zu Hause 2014“ - „Heiße Eisen in der Kirche“

Vom 10. bis 12. Januar trafen sich zahlreiche Freunde der BBW zu unserem diesjährigen „Rocca zu Hause“ im Haus „Marillac“ in Innsbruck.



*Prof. Dr. Martin M. Lintner OSM*

Es ist uns auch heuer wieder gelungen, einen ausgezeichneten Referenten zu gewinnen: Prof. Dr. Martin M. Lintner OSM ist Professor für Moraltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Brixen und Provinzial des Servitenordens in Österreich. Vielen ist er vor allem als Autor des äußerst empfehlenswerten Buches „Den Eros entgiften“ bekannt.

P. Lintner lenkte unseren Blick zunächst darauf, dass die Heilige Schrift die Sexualität durchaus in einem positiven Licht sieht. In einem Gang durch die Geschichte der kirchlichen Sexualmoral legte er uns dann dar, warum viele Bereiche auf diesem Gebiet im Laufe der Zeit zu sogenannten „heißen Eisen“ wurden.

Am Nachmittag hatten wir Gelegenheit, uns in Kleingruppen über das Gehörte auszutauschen. Die feierliche Eucharistiefeier bildete den Höhepunkt des Tages. Am Abend stellten wir Papst Franziskus,

der schon so manche dieser sogenannten „heißen Eisen“ aufgegriffen hat, in den Mittelpunkt.

Ganz herzlich danken wir allen, die zum Gelingen unseres „Rocca zu Hause“ beigetragen haben:

- den freundlichen und hilfsbereiten Mitarbeitern des Hauses „Marillac“
- Franz Obererlacher für die Vorbereitung des Morgenlobs
- unserer Gitarrespielerin Elisabeth für die musikalische Gestaltung
- P. Wolfgang für seine herzerfrischenden und begeisternden Beiträge



*P. Wolfgang Heiß OFM und Rev. Tan Atta Kobenan Nestor*

Leider konnte Msgr. Heinz Schramm diesmal aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen. Er hat uns allen sehr gefehlt! Wir wünschen ihm auf diesem Weg gute Besserung und Erholung.

Wir hoffen, dass wir uns gesund und wohl auf bei „Rocca zu Hause“ 2015 vom 9. bis 11. Januar 2015 im Haus „Marillac“ wiedersehen.

*Karin, Alfred, Christiane und Heinz*

## Vorschau Veranstaltungen Diözese Innsbruck

### Monatsmessen

Hl. Messe im Haus der Begegnung in Innsbruck  
an jedem 1. Dienstag im Monat um 19.30 Uhr

---

### Gemeinschaftswoche in Assisi

**10. – 16. Mai 2014** – gemeinsam mit der KAB

**Anmeldungen erbeten an:**

Karin Ammann, Starckenweg 296, 6073 Sistrans, Tel. 0512/361155

## Vorschau Veranstaltungen Diözese Eisenstadt

### *„Gemeinsam für eine bessere Welt: SINGEN, BETEN, LEBEN TEILEN“*

**19.00 Uhr:** Treffen im „Haus St. Stephan“ in Oberpullendorf, Burgenland

**Termine:** Donnerstag, 24. April 2014

Donnerstag, 15. Mai 2014, Donnerstag, 26. Juni 2014

(weitere Informationen unter: [www.haus-st-stefan.at](http://www.haus-st-stefan.at))

---

### Gemeinschaftswoche in Assisi

**9. bis 16. August 2014**

*„Unterwegs auf den Spuren von Franziskus, Klara und Benedikt“*

**Leitung:** Pfr. Ferdinand Hiller

**Informationen und Anmeldungen** beim Diözesanteam Burgenland  
(Tel. 02612/45392) oder im Haus St. Stehan (Tel. 02612/42591)

## Monatsmessen

Pfarre Taxham, Werktagkapelle, 19.00 Uhr, Klessheimer Allee 93  
anschließend Agape im Gemeinschaftsraum des Lombardi-Zentrums:

**Dienstag, 29. April 2014**, *Gedenkmesse für Prälat Bruno Regner*,  
in der Pfarrkirche Taxham um 19.00 Uhr  
mit Rev. Tan Atta Kobenan Nestor, Elfenbeinküste, derzeit Innsbruck,  
anschließend Agape und Begegnung mit dem Referenten  
im kleinen Pfarrsaal, Taxham

**Dienstag, 27. Mai 2014**, mit Pfarrer Harald Mattel, Salzburg  
*„Die Ernte ist so groß, aber es gibt nur wenige Arbeiter.“*

**Dienstag 24. Juni 2014**, mit Pfarrer Franz Graber, Seekirchen  
*„Sein Name ist Johannes.“*

---

## BESINNUNGSTAGE im Geiste von Pater Lombardi

**25. – 27. April 2014**

**Thema:** *„Ihr sollt meine Zeugen sein“*  
im Exerzitenhaus der Benediktinerabtei Michaelbeuern  
mit Pater Wolfgang Heiß OFM

**Beginn:** Freitag, 25.4.2014, 18.00 Uhr (Abendessen) bis  
Sonntag, 27.4.2014. ca. 12.30 Uhr (nach dem Mittagessen)

**Anmeldung:** spätestens bis 5. April 2014  
direkt im Exerzitenhaus der Benediktinerabtei Michaelbeuern  
5152 Michaelbeuern 1, Tel. 06274/8116/3034, Fax 06274/8116/3094

---

## BESINNUNGSTAGE in Maria Kirchentäl bei Lofer

**24. – 25. Oktober 2014**

mit Mag. Josef Dürnberger

## Vorschau Veranstaltungen Diözese Gurk-Klagenfurt

Wir wollen heuer dem Lehrschreiben des Papstes „Die Freude am Evangelium“ nachspüren. Die Situation der Kirche braucht dringend eine positive Ermutigung! An vier Abenden von März bis Juni werden wir die Texte studieren und den Auftrag, den der Papst uns gibt, versuchen in unserem Lebensumkreis so weit wie möglich umzusetzen.

### Unsere Termine:

Wir treffen uns im Pfarrzentrum St. Modestus in Klagenfurt.

Wir beginnen jeweils mit der heiligen Messe,  
anschließend der Gesprächsabend.

**Dienstag, 08. April 2014, 18.30 Uhr**

**Dienstag, 13. Mai 2014, 18.30 Uhr**

**Dienstag, 03. Juni 2014, 18.30 Uhr**

Eingeladen sind alle, denen der Aufbruch in Gemeinschaft  
mit dem Papst ein Anliegen ist.

## „Vom schwierigen Umgang mit den Sünden unserer Nachbarn“

*Nichts zeigt die Größe eines Menschen mehr als sein Verhalten  
gegen fremde Sünden:*

*Wer wahrhaft groß ist, will befreien, nicht demütigen;  
er sinnt auf Hilfe, nicht auf Vorwurf,  
und er zeigt, was er denkt, durch Taten.*

*Wir können zwar sehen, was unser Bruder tut;  
was er aber denkt, ist uns verborgen.*

*Wo mir das Innere eines Menschen unbekannt oder ungewiss ist,  
da halte ich es für das Beste, das Günstigere anzunehmen.*

*Vielleicht hat er aus Liebe getan, was er getan hat.*

*Augustinus*



# Terminplan 2014/2015

*Die Angebote dieser Seite sind grundsätzlich für alle Interessierten offen!  
Ausgenommen ist die Sitzung des Leitungsteams.*

## **Convivenza - unsere Gemeinschaftstage:**

09. Mai 2014                    Leitungsteam  
12. Sept. 2014                Leitungsteam  
24. – 26.10.2014            Convivenza in Salzburg, Pallottiner-Schlössl

## **Aktionen der Diözesanteams:**

### **Diözese Eisenstadt:**

- 24.04., 15.05., 26.06. „Gemeinsam für eine bessere Welt: singen, beten, Leben teilen“ im Haus St. Stephan, Oberpullendorf, 19.00 Uhr (s. Seite 16)  
09. – 16.08.2014 in Assisi: „Auf den Spuren von Franziskus, Klara und Benedikt“. Leitung: Pfr. Ferdinand Hiller

### **Diözese Feldkirch:**

- 26.04. – 03.05.2014 in Rom - „Die ewige Stadt erzählt: Ein Blick hinter die Steine“ mit einer Tagesfahrt nach Montecassino; dzt. ausgebucht  
31.05. – 07.06.2014 in Assisi: „Auf den Spuren von Franziskus und Klara“ mit möglichen Wanderungen auf dem Franziskusweg; für die Pfarrgemeinden des Kloostertales; dzt. ausgebucht  
24. – 30.09.2014 in Assisi: „Auf den Spuren von Franziskus und Klara“ mit einer möglichen Wanderung auf dem Franziskusweg. Offen für alle, die sich interessieren.

### **Diözese Gurk/Klagenfurt:**

- 08.04., 13.05., 03.06. Gesprächsabende zu „Die Freude am Evangelium“ (s. Seite 18) im Pfarrzentrum St. Modestus in Klagenfurt, Beginn um 18.30 Uhr mit der hl. Messe

### **Diözese Innsbruck:**

10. – 16.05.2014            Gemeinschaftswoche in Assisi, gemeinsam mit der KAB  
09. – 11.01.2015            „Rocca zu Hause“ im Haus Marillac

### **Erzdiözese Salzburg:**

25. – 27.04.2014            Einkehrtage im Stift Michaelbeuern mit Pater Wolfgang Heiß OFM: „Ihr sollt meine Zeugen sein“  
24. – 25.10.2014            Einkehrtage in Maria Kirchenttal mit Mag. J. Dürnberger

### **Diözese Feldkirch**

Pfr. Ferdinand Hiller  
6863 Egg, Stock 283  
Tel. 05512 / 3864

### **Diözese Innsbruck**

Karin Ammann  
6073 Sistrans,  
Starkenweg 296  
Tel. 0512 / 361155

### **Diözese Gurk-Klagenfurt**

Hans Lager,  
9020 Klagenfurt,  
Sandgasse 25  
Tel. 0463 / 41241

### **Diözese Eisenstadt**

Herta und Wilhelm Decker,  
7350 Oberpullendorf  
Weidenweg 15  
Tel. 02612 / 45392

### **Diözese St. Pölten**

Pfr. Hans Pöllendorfer  
3593 Neupölla, Altpölla 1  
Tel. 02988/6266

### **Diözese Linz**

Karl Köpf  
4716 Hofkirchen, Weng 7  
Tel. 07734/4026

### **Diözese Salzburg**

Miro Keglevic  
Lombardi-Zentrum  
5020 Salzburg  
Klessheimer Allee 93  
Tel. u. Fax 0662 / 84 44 80

### **Bewegung für eine bessere Welt**

Koordinationsstelle,  
5020 Salzburg,  
Klessheimer Allee 93  
Tel. u. Fax 0662 / 84 44 80

**Nr. 1/2014**

Mitteilungsblatt der

**BEWEGUNG**  
FÜR EINE BESSERE WELT



*Eigentümer, Herausgeber, Verleger:*

*Redaktionsteam der BBW;*

*A-5020 Salzburg,*

*Klessheimer Allee 93,*

*Tel. + Fax 0662 / 84 44 80*

*e-mail: [bbw@kirchen.net](mailto:bbw@kirchen.net)*

*Internet: <http://bbw.kirchen.net>*

*Bankverbindung: Salzburger Sparkasse,*

*Konto-Nr.: 14464 · BLZ 20404*

*IBAN: AT78 2040 4000 0001 4464*

*BIC: SBGSAT2SXXX*

*Herstellung: Bubnik-Druck, 5323 Ebenau*

**Redaktionsschluss: 1. Mai 2014**

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an: 5020 Salzburg, Klessheimer Allee 93

Österreichische Post AG / Sponsoring Post · P.b.b. – Verlagspostamt 5020, Erscheinungsort Salzburg

Nr. GZ02Z031093S – Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. – Der Umwelt zuliebe.